

Pressemitteilung

AOK-Gesundheitsatlas: Wieder mehr Asthma-Erkrankte in Schleswig-Holstein

Lebensstiländerungen können das Erkrankungsrisiko reduzieren

Kiel, 25.04.2024

Es gibt wieder mehr Asthma-Erkrankte in Schleswig-Holstein. Das geht aus dem aktuellen ‚AOK-Gesundheitsatlas Asthma bronchiale‘ des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) hervor. Danach waren in Schleswig-Holstein in 2022 insgesamt 122.400 Menschen an der chronischen Lungenerkrankung Asthma bronchiale erkrankt und deshalb in ärztlicher Behandlung. Das ist ein Anstieg von 5,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr mit 116.100 Betroffenen. Auffällig sind jedoch die großen regionalen Unterschiede innerhalb von Schleswig-Holstein: Die höchste Asthma-Prävalenz wurde in Neumünster (4,87 Prozent) erreicht, die geringste in Flensburg (3,8 Prozent). Asthma-Erkrankungen können als Folge von Infektionen der unteren Atemwege auftreten. Nach der Corona-Pandemie und dem Wegfall der Abstands- und Hygieneregeln sind Infektionskrankheiten in 2022 sprunghaft angestiegen. Besonders Atemwegsinfekte und andere Erkältungskrankheiten haben sich wieder ungehindert ausgebreitet. „In der Folge könnte dies dazu geführt haben, dass es auch wieder mehr Asthma-Neuerkrankungen gab“, sagt Tom Ackermann, AOK-Vorstandsvorsitzender anlässlich des Welt-Asthma-Tages am 7. Mai.

Regionale Unterschiede

Landesweit lag der Anteil der Asthma-Erkrankten an der Gesamtbevölkerung in Schleswig-Holstein bei 4,17 Prozent. Besonders hohe Asthma-Prävalenzen wurden in Neumünster (4,87 Prozent), im Kreis Dithmarschen (4,65 Prozent) und Steinburg (4,6 Prozent) erreicht, besonders niedrige in Flensburg (3,80 Prozent),

im Kreis Pinneberg (3,81 Prozent) und im Kreis Nordfriesland (3,88 Prozent). Im Vergleich mit den anderen Bundesländern liegt Schleswig-Holstein unter dem bundesweiten Durchschnitt von 4,36 Prozent.

Im Erwachsenenalter mehr Frauen betroffen

Die aktuelle Auswertung zeigt, dass im Kindes- und Jugendalter Jungen deutlich häufiger betroffen sind als Mädchen. Im Erwachsenenalter hingegen ist die Asthma-Häufigkeit bei Frauen höher als bei Männern. „Dies hat vermutlich anatomische Gründe: Da Jungen engere Bronchien haben, kommt es leichter zu einer Verengung der Atemwege, wie sie beim Asthma bronchiale vorliegt. Im Erwachsenenalter sind die Bronchiendurchmesser dann bei Männern größer als bei Frauen, was die Umkehrung der Geschlechterverhältnisse erklärt“, so Ackermann. Weitere Gründe für die Geschlechtsunterschiede könnten aber auch hormonelle Einflüsse oder geschlechtsspezifische Unterschiede beim Kontakt mit Asthma-auslösenden Substanzen sein. Der Prävalenzgipfel liegt bei Frauen in der Altersgruppe von 70 bis 74 Jahren bei 7,15 Prozent, bei den Männern in der Altersgruppe von 80 bis 84 Jahren bei 4,95 Prozent.

Ursachen für Asthma bronchiale

Die Ursachen für die Entstehung von Asthma bronchiale sind komplex. Zu den wesentlichen Risikofaktoren gehört das Vorliegen einer allergischen Erkrankung wie Heuschnupfen oder eine Tierhaar- oder Hausstaubmilbenallergie. Aber auch Übergewicht, Adipositas und Tabakrauch können die Entstehung von Asthma begünstigen und die Erkrankungssymptome verschlimmern. Hier können vor allem Lebensstiländerungen wie der Verzicht auf das Rauchen, ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung und der Abbau von Übergewicht helfen, das Risiko an Asthma zu erkranken, deutlich zu reduzieren. „Verschiedene Studien haben gezeigt, dass eine Gewichtsreduktion bei stark übergewichtigen Asthmapatientinnen und -patienten zu einer Verbesserung der Krankheitskontrolle beitragen kann. Das Abnehmen wird diesen Patientinnen und Patienten auch in der Nationalen Versorgungsleitlinie empfohlen, damit sich die Asthmasymptome bessern“, erklärt Ackermann.

Spezielle Präventionsprogramme helfen

Bei einer Umstellung der Lebensgewohnheiten hilft die AOK NordWest ihren Versicherten mit speziellen Angeboten im Rahmen ihres Kursprogramms ‚Gesund leben‘. Die Angebote sind exklusiv und kostenfrei für AOK-Versicherte und werden vor Ort oder als Liveonline-Angebote im Internet von qualifizierten Fachkräften durchgeführt. „Wir können Asthma nur wirksam bekämpfen, wenn es uns gelingt, die Menschen vor dem Auftreten der Erkrankung zu schützen, die

Risikofaktoren zu verhindern und ihre eigene Gesundheitskompetenz zu stärken“, so Ackermann.

Passgenaue Versorgungsangebote

Darüber hinaus engagiert sich die AOK NordWest seit Jahren für eine bessere und strukturierte medizinische Versorgung von Asthmapatienten in Schleswig-Holstein. So ist beispielsweise das Disease-Management-Programm (DMP) ‚AOK-Curaplan‘ für Asthma-Patienten seit über zehn Jahren ein fester Bestandteil der Versorgung. Aktuell haben sich über 7.000 AOK-Versicherte in Schleswig-Holstein für dieses Programm entschieden.